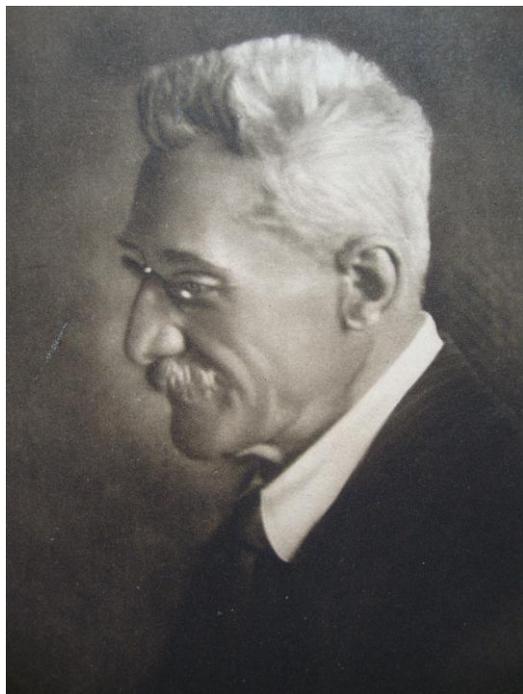


Aktuelle Jubiläen aus dem Bereich der Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sollen die Anlässe für die in loser Folge erscheinenden „Chemiehistorischen Notizen“ liefern, die sich vor allem an die Hochschullehrer und langjährigen Mitarbeiter der chemischen Institute wenden, um das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Jenaer Chemie zu fördern.



Chemiehistorische Notiz 3/2012

Einweihung einer Gedenktafel für LUDWIG WOLFF (1857 - 1919, Professor in Jena 1891 - 1919)

am 17.01.2012

am Institut für Organische Chemie und Makromolekulare Chemie (Humboldtstr. 10)

von
Peter Hallpap

Die Universität Jena führt die gute Tradition weiter, ihre bedeutenden Wissenschaftler durch das Anbringen von Gedenktafeln zu ehren. So erhielten z. B. die Chemiker J.

F. A. GÖTTLING (1753-1809; Jenergasse 15), J. W. DÖBEREINER (1780-1849; Neugasse 23), H. W. F. WACKENRODER (1798-1854; Unterm Markt), J. G. A. GEUTHER (1833-1889; Steiger 3, Haus 4), L. KNORR (1859-1921; Humboldtstr. 10), F. HEIN (1892-1976; Aug.-Bebelstr. 2), A. RIECHE (1902-2001; Lessingstr. 12) und HEINZ DUNKEN (1912-1974; Lessingstr. 10) solche Gedenktafeln.

2011 war das Jahr des 90. Todestages von LUDWIG KNORR und der 120. Wiederkehr der Berufung von LUDWIG WOLFF als ao. Professor für analytische Chemie an die Universität Jena. Deshalb wurde am 17.01.2012 - etwas verspätet - durch den Prodekan und Direktor des Instituts für Organische Chemie und Makromolekulare Chemie, Prof. Dr. ULRICH S. SCHUBERT eine Gedenktafel für LUDWIG WOLFF eingeweiht, die ihren Platz neben der für LUDWIG KNORR gefunden hat.

LUDWIG KNORR (1859 - 1921, Professor in Jena 1889 - 1921) war 1889 als o. Professor für Chemie und Direktor des Chemischen Laboratoriums an die Universität Jena berufen worden. Er war zu der Zeit der einzige Hochschullehrer auf dem Gebiet der Chemie und verantwortete u. a. den Bau eines lange geplanten und erwarteten neuen Instituts, über dessen Baugeschichte ARNO MARTIN unlängst detailliert berichtete.¹ KNORR brauchte dringend Unterstützung z. B. durch die Einrichtung eines Extraordinariats speziell für die Ausbildung in der analytischen Chemie, und die Philosophische Fakultät folgte ihm bei diesem Anliegen.² Aus den Kandidaten W. ROSER, L. WOLFF und J. TAFEL wurde LUDWIG WOLFF ausgewählt und 1891 berufen.

¹ Martin, Arno: Von Johann Friedrich August Götting bis Franz Hein. Die chemischen Universitätslaboratorien in Jena bis 1945. - Ztschr. Thür. Gesch. 65 (2011) 181-208.

² Antrag der Philosophischen Fakultät vom 25.07.1891. - In: Acta Academica betreffend die Anstellung ordentlicher Professoren, ordentlicher Honorar- und außerordentlicher Professoren der Philosophie 1890-1894, Vol. XIV. UAJ, Bestand B.A., Nr. 442, S. 71-88 (Anlage A, wird auf Wunsch zugesandt!).

LUDWIG WOLFF wurde am 27.09.1857 in Neustadt a. d. Haardt geboren, studierte an den Universitäten Würzburg, München und Straßburg, promovierte in Straßburg 1882 unter RUDOLPH FITTIG (1835 - 1910) mit der Arbeit „Über eine einfache Darstellungsweise und die Constitution des Valerolactons und über das chemische Verhalten der δ -Oxycaprinsäure“ und habilitierte 1885 mit der Abhandlung „Über einige Abkömmlinge der Lävulinsäure“ ebenfalls an der Universität Straßburg. Er war also von seiner Forschungsentwicklung her ein organischer Chemiker!
Die Befähigung zur Lehre in der analytischen Chemie wurde dagegen im Berufungsverfahren überhaupt nicht in Frage gestellt!

Warum erinnern wir an Ludwig Wolff? Was zeichnete ihn aus?

1. Er sicherte - als Organiker! - die Ausbildung in analytischer Chemie u. a. mit folgenden Lehrveranstaltungen:
Vorlesung: Analytische Chemie (ab SS 1892) / Vorlesung: Spezielle analytische Methoden (WS 1892) / Vorlesung: Maßanalyse (ab WS 1893) / Analytisches Praktikum (mit KNORR, ab SS 1892) / Chemisches Praktikum (mit KNORR, ab SS 1893) / Elektrolytisches Praktikum (ab WS 1893)
2. Er unterstützte die in Gang kommende Differenzierung in der Jenaer Chemie und deren Institutionalisierung als Abteilungsvorsteher der sich neu bildenden analytischen/anorganischen Abteilung.
3. In seiner Forschung arbeitete er intensiv auf dem Gebiet der organischen Chemie in großer Breite:
 - Synthese und Reaktivität von bromierten Lävulinsäuren
 - Pyrazin-Synthesen aus Brom-lävulinsäure bzw. Aminoacetaldehyd
 - Indol-Synthesen aus Brom-lävulinsäure
 - Furazan-Synthesen
 - Tetronsäure und ihre Derivate
 - Bildung und Reaktionen von Diazo-anhydriden und -ketonen, z. B. Umlagerung von Diazoketonen zu Ketinen: **WOLFF-Umlagerung** (1912)
 - Reduktion von Aldehyden und Ketonen über ihre Hydrazone: **WOLFF-KISHNER-Reduktion** (1912)Mit den letztgenannten zwei Namenreaktionen hat sich LUDWIG WOLFF im Ergebnis seiner erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeit auf Dauer in das weltweite chemische Gedächtnis eingebrannt.
4. LUDWIG WOLFF muss ein wunderbarer Mensch gewesen sein. Nach seinem Tod - sein Grab auf dem Nordfriedhof wird von dem Analytiker Prof. Dr. CLAUS DANZER (geb. 1936) betreut - fand KNORR bewegende Worte zur Würdigung seines Kollegen:
„Mit Wolff ist einer der stillen Gelehrten von uns gegangen, die in der Öffentlichkeit wenig in Erscheinung treten ..., die aber innere Befriedigung finden in treuer Pflichterfüllung in ihrem engeren Kreise... Der markanteste Zug seines Charakters, der in seiner Tätigkeit sich aussprach, war eine eiserne Pflichttreue. Ohne Rücksicht auf die eigene Person, ohne sich die Erholung zu gönnen, der er dringend bedürftig war, hat er bis zuletzt sein Amt mit voller Hingabe verwaltet. Als hervorragender Lehrer verstand er es, seinen Schülern über die ersten Schwierigkeiten des chemischen Studiums hinwegzuhelfen; dabei gerecht gegen alle und nur den Maßstab der Tüchtigkeit anlegend. Mit regem Interesse hat er das Schicksal seiner zahlreichen Schüler verfolgt und ihnen helfend zur Seite gestanden. Wer von diesen ihn näher kennen lernte, hatte Gelegenheit, den grundgütigen Kern seines Wesens herauszufühlen.“³

Es ist erfreulich, dass dieser bedeutende Kollege, der 28 Jahre erfolgreich in Jena wirkte, 100 Jahre nach der Veröffentlichung seiner berühmten Synthesen wieder in Erinnerung gerufen werden konnte.

³ Knorr, Ludwig: Ludwig Wolff. - Berichte Dtsch. Chem. Gesellsch. 1919 A, S. 67/68